

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 37:1-40:23 בראשית לו, א-מ, כג

Haftara: Amos (Amos), 2:6-3:8 עמוס ב, ו-ג, ח

Inhalt der Toralesung

☆ *Jossefs Träume* (37:1-11)

Da Jossef von seinem Vater bevorzugt wird, hassen ihn die Brüder. Hass und Neid wachsen, als er ihnen seine Träume erzählt: Im ersten verbeugen sich die Garben der Brüder vor seiner, im zweiten verbeugen sich die Sonne, der Mond und elf Sterne vor ihm.

☆ *Jossefs Verkauf nach Ägypten* (37:12-36)

Jaakow schickt Jossef zu seinen Brüdern, die die Herden hüten. Sie wollen ihn zunächst umbringen, werfen ihn dann aber auf Reuwens Rat in eine Grube. Er wird herausgezogen und gelangt mit einer Karawane nach Ägypten, wo er als Sklave an den Höfling Potifar verkauft wird.

☆ *Jehuda und Tamar* (38:1-30)

Jehudas Sohn Er heiratet Tamar, stirbt aber kinderlos – wie auch sein Bruder Onan, der die Leviratsehe (*Jibbum*) mit ihr nicht vollziehen will. Da Jehuda ihr seinen dritten Sohn nicht zum Mann gibt, verkleidet sie sich und verführt Jehuda. Tamar wird schwanger und gibt ihm zu erkennen, dass er selbst der Vater ist. Sie gebiert Zwillinge, die Söhne Peretz und Serach.

☆ *Jossef bei Potifar* (39:1-23)

Nach erfolglosen Versuchen, Jossef zu verführen, behauptet Potifars Frau, er würde ihr nachstellen, und Potifar wirft ihn ins Gefängnis.

☆ *Jossef als Traumdeuter* (40:1-23)

Zwei Mitinsassen Jossefs, der Mundschenk und der Bäcker des Königs, haben gleichzeitig Träume, die sie nicht verstehen. Jossef deutet sie richtig: der Mundschenk wird rehabilitiert und der Bäcker gehenkt. Der Mundschenk vergisst jedoch Jossef und erfüllt seine Bitte nicht, sich für seine Freilassung einzusetzen.

Inhalt der Haftaralesung

G"tt ist bereit, dem Volk Israel schwerste Verbrechen nachzusehen (nämlich Götzendienst sowie Unzucht und Mord, die typischerweise damit einhergehen), aber nicht die Unterdrückung der Benachteiligten. Dazu gehört der an das Schicksal Jossesfs erinnernde „Verkauf des Gerechten für Silber“ (2:6, d. h. die Bestechlichkeit der Richter). G"tt erinnert Israel daran, dass es seine Befreiung aus Ägypten und den Sieg über die mächtigen Bewohner Kenaans Ihm verdankt. Er wirft dem Volk vor, dass es die Propheten, die Er ihnen gegeben hat, zum Schweigen bringen will, und droht, Er werde es so niederdrücken, dass keiner sich retten kann. Der Prophet Amos betont, dass G"tt selbst Israel zum Volk gemacht hat und daher all seine Sünden ahndet; so wie alltägliche Ereignisse eindeutig bestimmte Folgerungen zulassen, ist es offensichtlich, dass Unheil und mahnende Prophetenworte von G"tt kommen.

Untröstlichkeit

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

«Tröstet, tröstet mein Volk», heisst es im berühmten Prophetenabschnitt Jesaia 40/1, den wir am Schabbat nach dem Trauertag Tischa Beaw sprechen. Dieser Schabbat stellt nach der dreiwöchigen Trauerzeit vor Tischa Beaw eine Phase der Erneuerung für das jüdische Volk dar. Trost, so sind wir geneigt zu sagen, ist das Lebenselixier des jüdischen Volkes im Exil gewesen.

Als Josefs Brüder ihrem Vater Jakob das mit Blut getränkte (und, wie Nachmanides anfügt, absichtsvoll mehrfach zerrissene) Streifenkleid Josefs bringen, verfehlt dies seine Wirkung auf Jakob bekanntlich nicht: «Und sie schickten das Streifenkleid und sie brachten es vor ihren Vater, und sie sagten: Dies haben wir gefunden, erkenne doch, ob dies das Kleid deines Sohnes ist oder nicht. Und er erkannte es, und er sagte: Es ist das Kleid meines Sohnes, ein böses Tier hat ihn gefressen, zerrissen, zerrissen ist Josef. Und Jakob zerriss seine Kleider und legte einen Sack um seine Lenden, und er klagte um seinen Sohn viele Tage. Und alle seine Söhne und alle seine Töchter standen auf, ihn zu trösten, und er weigerte sich, getröstet zu werden, und er sagte: Dass ich zu meinem Sohn trauernd in die Gruft fahre, und sein Vater weinte um ihn.» (37/32-35) Was ist es, das Jakob daran hindert, Trost anzunehmen? Raschi erklärt, mit Verweis auf den Midrasch Rabba, folgendes: «Ein Mensch empfängt keinen Trost auf den Lebenden, von dem er glaubt, dass er tot ist, denn über den Toten ist verfügt, dass er aus dem Herzen vergessen werde, nicht aber über den Lebenden.» Das heisst, in die Sprache der Halacha übersetzt: Jemand, dessen Tod man annehmen muss, dessen Leiche aber nicht gefunden und dessen Tod nicht bezeugt ist, gilt nicht als tot. Die Brüder haben es ja sorgfältigst vermieden, dem Vater zu sagen, Josef sei tot, sie haben ihm den Schluss angesichts des blutigen Kleides selbst ziehen lassen. Doch ist Jakobs Vermutung, dass Josef tot ist, eben nicht mehr als eine auf Indizien beruhende Vermutung. Bekanntlich beruht ja das ganze Problem der sogenannten Agunot, der Frauen, deren Männer ver-

schollen sind, auf diesem Problem – denn es liegt weder ein Scheidebrief noch eine Todesurkunde vor, und die Frau bleibt im schlimmsten Falle für immer in einer Ehe mit einem nicht mehr vorhandenen Mann gebunden.

Weshalb aber sind wir, das Volk Israel, so auf Trost aus in der Situation des Exils, während Jakob in seinem Kummer sich dem Trost verweigert?

Die Antwort ist eigentlich klar, und sie ist im von Raschi zitierten Midrasch auf sehr feine Art enthalten: Jakobs Söhne und Töchter (also die Wissenden und die nicht Wissenden) trösten den Vater. Söhne wie Töchter, die einen mit, die anderen ohne böse Absicht, wollen damit seinen Glauben daran unterstützen, dass Josef tot ist. Wäre Josef tot, würde er, wie der Midrasch es ausdrückt, dem Vergessen anheimfallen. Die Brüder wären ihn endlich tatsächlich los. Bei den Söhnen (anders als bei den Töchtern, und vielleicht stehen deshalb tatsächlich beide Gruppen ausdrücklich) ist dieser Trost eine perfide Strategie, Josef auch noch in den Hoffnungen des Vaters auszuschalten, den Tod, den sie dem Bruder zunächst tatsächlich geben wollten, nun wenigstens in der väterlichen Realität zu besiegeln.

Anders aber ist es mit dem Trost nach Tischa Beaw: Er soll ja nicht die Zerstörung des Tempels besiegeln, sondern vielmehr die Aussicht auf die Erlösung wiederbeleben. «Sprecht zum Herzen Jerusalems, und ruft sie, dass ihre Dienstzeit erfüllt, ihre Schuld verziehen ist, denn sie hat aus Gottes Hand Zweifaches für alle ihre Vergehen genommen.» Das ist die Fortsetzung des Jesajaschen Trostes. Es ist der Trost, auf welchen die Untröstlichkeit hinausläuft und den sie im Zyklus des jüdischen Jahres gewissermassen zielstrebig verfolgt.

Der Trost, den die Kinder Jakob spenden wollen, soll sein Unglück bestätigen, und er zieht dieser Bestätigung den letzten Rest von Unsicherheit über das Schicksal des unauffindbaren Josef in der Untröstlichkeit vor. Das jüdische Volk hingegen hat über die Jahrhunderte die Balance bewahrt zwischen der Untröstlichkeit über die Zerstörung von Land und Tempel, die immer wieder aufgefangen worden sind im Trost, nicht über das Akzeptieren der Zerstörung, sondern gerade über deren Nichtakzeptieren. Auf der Folie von Jakobs Verweigerung des Trostes um Josef wird die fein abgestimmte jüdische Exilpraxis zwischen Trostlosigkeit und Trost, die über Jahrhunderte das Exilbewusstsein kultiviert hat, ohne daran zu zerbrechen, klarer nachvollziehbar.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdischen Medien AG.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-
Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen
Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

| | <i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite | <i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite |
|--|---|--|
| Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i> | 3-13 | 20-37 |
| Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i> | 17-32 | 292-328 |
| Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i> | 101-104 | 328-334 |
| Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i> | 104-109 | 336-344 |
| <i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach | 109-113 | 344-350 |
| Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung | 113-118 | 352-364 |
| Tagespsalm: <i>Mismor schir</i> | 84-85 | 366-368 |
| Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i> | 301-302 | 374-376 |
| Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung | 118-120 | 378-390 |
| Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i> | 120-121 | 390-394 |
| Gebet für das Vaterland (auf deutsch) | <i>Blaues Buch 10</i> | |
| Gebet für Israel | <i>Blaues Buch 10</i> | 394-396 |
| Segen für den neuen Monat | 122-123 | 396-398 |
| ↪ Rosch Chodesch Tewet ist Schabbat und Sonntag | | |
| <i>Aschrej</i> und Einheben der Tora | 124-125 | 400-404 |
| Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung | 126-132 | 406-420 |
| <i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud | 134-135 | 422-426 |
| Schlussgebet: <i>Alejnu</i> | 65 | 428-430 |
| Kaddisch der Trauernden | 64 | 430 |

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בַעֲגָלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (24. Dezember):

| | |
|---|-------|
| Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt | 16.51 |
| Maariw | 17.31 |

Wochentags:

| | |
|--|-------|
| Morgens: Sonntag und Montag (25. & 26. Dezember) | 07.45 |
| Dienstag bis Freitag (27.- 30. Dezember) | 07.10 |
| Abends: Sonntag (1. Chanukkalicht) bis Donnerstag (25.- 29. Dezember) | 16.25 |

Schabbat Miketz – Chanukka – 1. Tag Rosch Chodesch (30./31. Dezember):

| | |
|---------------------------|-------|
| Eingang (Mincha & Maariw) | 16.25 |
| Schacharit | 08.30 |